

Goethe hat sich auch ausgelebt,
 Herr Spitzer hat dasselbe Recht,
 wenn man in Betracht zieht,
 daß er beim Verlassen der Windeln
 schon dichtete.

Ein furchterweckender Gorilla,
 so schaukelt er in seinen Lieblings-
 worten: Anstand! und Ich!

Es gab einmal Leute, vor langer Zeit,
 die fanden ihn sympathisch.

Er hat nur eine Sehnsucht:
 blaß, gefaßt und tadellos,
 hinter dem Sarg seiner Frau herzu-
 wanken.

Weiß Gott, lieber eine Miß Dolly als
 ein Märchen zur Gallin.

Zwei Kinder schauen in diese Ehe —
 mit dünnen Hälschen,
 und Liebkosungen, die der Haß ver-
 weht. —

Ihr Vater ist ein christlicher Chauffeur — schon tot. —

Einige wissen davon — schadet nichts. —

Sie heißen Tristan und Isolde Spitzer.

Der Ekel sitzt im Haus. —

Die Mordlust sitzt im Haus. —

Die Ehe geht weiter!

Wenn Gäste auf dem Sofa kauern, sagt Herr Spitzer zu seiner Frau: Süßes!

Manchmal schläft sie ein mit dem Rasiermesser in den Händen,

ihr Haar ist an der rechten Schläfe weiß.

Vielleicht ist auch er unglücklich.

Das Dienstmädchen, das ihm nachts Medizin bringt, behauptet es. —

Vor lauter Leere krampft sich nachts sein Herz, sagt er —

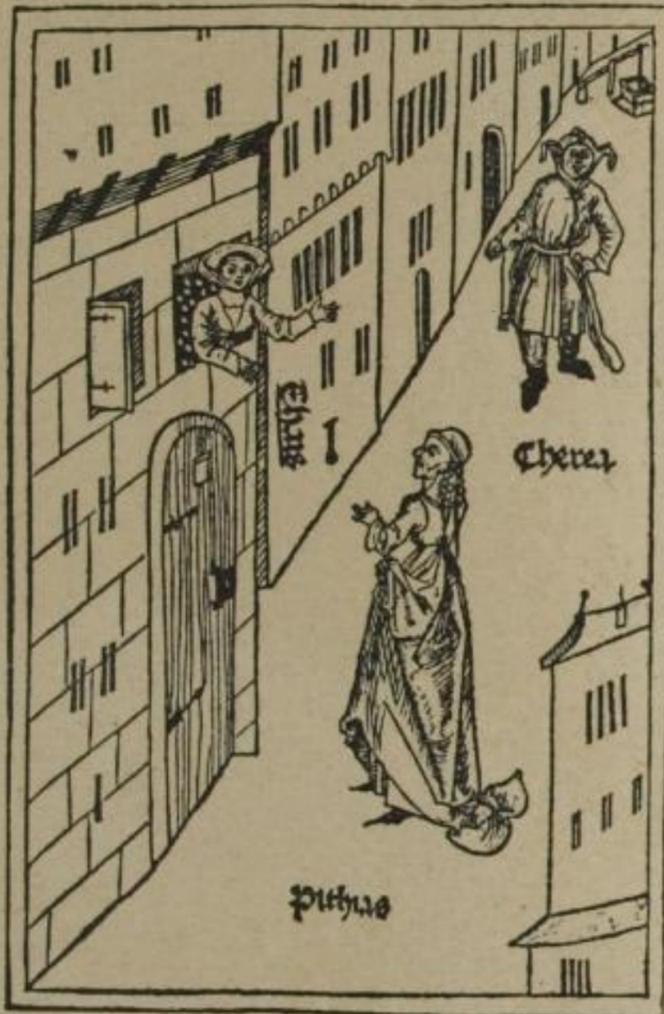
Kampfer hilft.

Die Ehe geht weiter!

... einmal hat sie ihn liebgehabt ...

Er sie auch ...

als sie noch Anna Niemand hieß.



Holzchnitt zum Eunuch. Ulm 1486.
 Von Terenz